

- 8:30 Uhr **Abfahrt**; Treffpunkt Potsdam Hbf., Südseite, Busbahnhof
- 9:00 Uhr **Hermann- Göritz- Garten, Potsdam-Bornstedt**
Wenn der eigene Garten auch Denkmal ist.
Führung mit Hiltrud Berndt, Grünplanerin der Stadt Potsdam im Ruhestand
- 10:00 Uhr inbetween: Imbiss
- 10:15 Uhr **garden in progress, Neu-Langerwisch**
Entstehung eines Nutzgartens am Baudenkmal Schäferhaus.
Führung von Martina Düvel und Helene Kleine
- 11:15 Uhr **Gärten der Wohnform, Neu-Langerwisch**
Alternatives Wohnen mitten im Dorf,
Führung durch drei Gartenwohnhöfe mit Charlotte Starken
- 12:45 Uhr Mittagspause im Gasthof zur Linde,
Kunersdorfer Str. 1, 14552 Michendorf, OT Wildenbruch
- 14:30 Uhr **Ein Garten wächst in die Landschaft, Alt-Langerwisch**
Garten von Ad de Kok und Doro Wiederhold. Die Autorin des Buchs
'Offene Gärten in und um Berlin' zeigt Raritäten und Landschaftsblicke
- 15:30 Uhr **Altweibersommer im Landhausgarten, Wilhelmshorst**
Landschaftsarchitektin Mona Kerkow, Gartenatelier Kerkow, führt durch
einen ihrer Gärten in der Waldsiedlung Wilhelmshorst
- 17:00 Uhr **Ankunft Hauptbahnhof/S-Bhf. Potsdam**

Die Exkursionsgebiete

Potsdam liegt südwestlich von Berlin an der Havel in einer eiszeitlich geprägten Wald- und Seenlandschaft, charakterisiert durch breite Urstromtäler - an der Havel mit seenartigen Erweiterungen und die Nuthe-Nieplitz Niederung – im Wechsel mit Moränen-Hochflächen der Nauener Platte und des Teltow, ferner der Zauche im Süden, begrifflich her leitbar aus dem Slawischen, was „trockenes Land“ bedeutet.

Potsdam-Bornstedt

Die Bedeutung der Region beruhte auf der Beherrschung des Havelübergangs. **Potsdam**, erstmals im Jahre 993 urkundlich erwähnt in einer Schenkungsurkunde des Kaisers Otto III. an das Stift Quedlinburg als Poztupimi, läßt sich wohl auf die slawischen Wörtern ‚pod‘ (bei) und ‚dubimi‘ (Eiche) zurückführen, übersetzbar mit „unter den Eichen“. Große Teile des nördlichen Potsdam, wie auch die Schlösser und Gärten von Sanssouci, entstanden auf der Bornstedter Gemarkung auf einer eiszeitlichen Grundmoräne, nach Süden von der Endmoräne des Bornstedter Höhenzugs begrenzt.

Im 17. Jahrhundert war diese Anhöhe mit Eichen bestanden. Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. ließ die Bäume fällen für die Befestigung des sumpfigen Bodens beim Ausbau Potsdams. 1744 gab Friedrich II. Order, den nach Süden bis zu 40 Höhenmeter abfallenden „Wüsten Berg“ durch die Anlage von Weinterrassen zu kultivieren. Unterhalb entstand zunächst ein Ziergarten im barocken Stil. 1748 ließ Friedrich der Große auf der Kuppe des Höhenzuges ein Wasserreservoir zur Bewässerung der Fontänen im angrenzenden **Park Sanssouci** bauen und mit künstlichen Ruinen ausschmücken.

Das **Belvedere** auf dem Gipfel des Klausberges, ebenfalls ein nach antikem Vorbild errichteter Bau, ist das letzte Gebäude, das unter Friedrich II. entstand. Es bot Ausblick auf den Park, die Residenzstadt Potsdam und das reizvolle, hügel- und seenreiche Umland.

Das **Dorf Bornstedt** bestand bis Mitte des 19. Jahrhunderts aus ärmlichen Fachwerkhäusern und in der Kolonie Neu-Bornstedt aus niedrigen Kossätenhäuser, mit jeweils einem Morgen Land, vorwiegend für Obstbau genutzt. Den Flecken hatte 1157 Esicus de Burnenstede, ein Adliger aus dem Gefolge Albrechts I. des Bären, als Lehen erhalten und ihn nach seinem Geburtsort Burnstedt (= Dorf an einem Brunnen) benannt. Um 1330 wird hier ein Rittergut errichtet, das 1664 vom Großen Kurfürsten (1620-1688) erworben wird.

Nach einer wechselvollen Geschichte, so u.a. in die Planungen Peter Joseph Lennés zur „Verschönerung der Insel Potsdam“ einbezogen, zerstört 1846 ein Brand die alte Gutsanlage. 1846–1848 im italienischen Landhausstil wieder aufgebaut, wird sie 1867 vom Kronprinzenpaar Friedrich Wilhelm und seiner englischen Gemahlin Victoria (1840–1901) übernommen, die es zu einem Mustergut für Milchwirtschaft und Hühnerzucht machen mit einem „Farmgarten“ nach englischem Vorbild. Ab 1901 wird unter Prinzessin Feodora (1874-1910), jüngster Schwester der Kaiserin Auguste-Victoria, Bornstedt zu einem Künstlerhof mit Schriftstellern, literarischen Zirkeln und Malern. Der letzte monarchische Eigentümer, Kronprinz Wilhelm von Preußen, wird 1950 enteignet. Erst 1999 wird **Krongut Bornstedt** saniert und Victorias Rosengarten nach historischem Vorbild neu angelegt.

Der **Bornstedter Friedhof** war seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bevorzugter Begräbnisplatz von Hofgärtnern, Hofbeamten und Würdenträgern, u.a. von Architekt Friedrich Ludwig Persius (1803-1845), Schöpfer zahlreicher Gebäude im italienisierenden Architekturstil und Peter Joseph Lenné (1789-1866). Friedrich Wilhelm IV, seit seinem Regierungsantritt 1840 Förderer von Landesverschönerung und Gartenkunst, hatte die **Bornstedter Feldflur** von Lenné gestalten lassen. Vor und nach dem II. Weltkrieg militärisch genutzt, war sie im Jahr 2001 Veranstaltungsort der Bundesgartenschau.

Heute zählen die Dorflage Bornstedt mit Kirche, Krongut und Friedhof sowie der Park Sanssouci mit Orangerie und Belvedere auf dem Klausberg zu den **UNESCO-Weltkulturerbestätten** Potsdams.

Langerwisch; Alt-Langerwisch und Neu-Langerwisch

Der Name geht zurück auf die Wische, eine vermoorte Wiese, entstanden durch Verlandungsprozesse nach der Eiszeit. Neu-Langerwisch wurde als novi Langerwisch erstmals 1285 bei der Schenkung des Dorfes an das Domkapitel zu Brandenburg durch die Markgrafen von Brandenburg erwähnt. Die beiden Dörfer, seit 1938 zusammengeschlossen, sind räumlich getrennt durch die Niederung des Mittelgrabens, der zumeist sehr wenig Wasser führt. Wahrzeichen von Neu Langerwisch ist die 1879 errichtete Paltrockwindmühle. Das Gutshaus in Alt-Langerwisch war eine Gutsdomäne des Preußischen Königs Friedrichs II. Ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert stammt das noch erhaltene und restaurierte **Schäferhaus**. Felder und Wiesen prägen die Umgebung, Langerwisch hat seinen dörflichen Charakter bewahrt. Seit 1990 wird im Rahmen eines Förderprogramms eine Ortserneuerung durchgeführt. 1999 eröffnete einer der größten deutschen Blumengroßmärkte. Auf dem benachbarten Rosengut Langerwisch werden Blumen und Pflanzen aller Art gezüchtet.

Wilhelmshorst

Die **Waldsiedlung**, heute verwaltungstechnisch Michendorf zugerechnet, entstand Anfang des 20. Jh., benannt 1911 nach dem Charlottenburger Kaufmann Wilhelm Müller (bzw. Mühler), der Grundstücke von Langerwischer Bauern 1905 aufkaufte, um ein Sommerhaus zu errichten. Vermessung und Parzellierung der Landschaft setzte ein. Nach zügiger Erschließung erstellte 1911 die "Wilhelmshorster-Grundstücks-Gesellschaft" den Bebauungsplan für ein Gebiet südlich der Bahntrasse, seit 1914 mit Bahnstation. Architekt Albert Gessner ist maßgeblich an der Entwicklung Wilhelmshorst-Süd beteiligt. 1925 mit 304 Einwohnern zur Landgemeinde erhoben, wächst der Ort schnell, 1931 wird die Gemarkung auf 1202 ha beziffert. 1932 erbaute Walter Gropius im Rosenweg 32 ein zweigeschossiges "Kupferhaus" im Systembau, aus vorgefertigtem Sockel und mit auskragendem Walmdach, das unter Denkmalschutz steht. Die Architekten Hermann Henselmann (Berliner Stalinallee) und Otto Haesler, ein Vertreter des Neuen Bauens, lebten zeitweilig in Wilhelmshorst.

Nach Jahren der Stagnation, vor allem durch ungeklärte Eigentumsverhältnisse, erstrahlen heute viele alte Villen wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit. Im Jahr 2007 feierte der Ort, heute über 3000 Einwohner zählend, das 100-jährige Bestehen.

Wildenbruch

Der Name verweist auf die bis heute teils sumpfige Umgebung des Dorfes, das am Rand einer weichseleiszeitlichen Schmelzwasserabflussbahn liegt. Funde von Tonscherben lassen vermuten, dass Wildenbruch zu Beginn unserer Zeitrechnung von dem germanischen Volksstamm der Semnonen bewohnt war; im 6. und 7. Jh. wanderten dann Slawen ein. Im Landbuch von 1375 wird Wildenbruch erstmalig als Wildenbruke urkundlich erwähnt, dort wird sogar auf eine bereits 200 Jahre frühere deutsche Besiedlung verwiesen. Das Dorf an der Landenge zwischen Seddiner See und Kähnsdorfer See war im Mittelalter wichtig für die Sicherung der Heer- und Handels- sowie späteren Poststraße Leipzig – Berlin und der Ostgrenze gegen die Wenden (Slawen).

1722 wurden auf dem Kirchhof die ersten 26 Maulbeerbäume gepflanzt. Die Seidenraupenzucht wurde dann von Friedrich dem Großen systematisch ausgebaut und gefördert mit zahlreichen Maulbeerplantagen, die bis Ende des 19. Jh. bestanden. In den 1920er Jahren ziehen wohlhabende Berliner zu. 1933 entsteht die von Einheitshäusern geprägte Waldsiedlung Six (nach der Six-Baustoff-Handelsgesellschaft), gedacht für Abwanderer aus den Provinzen Posen und Westpreußen. Unweit der Six-Siedlung im Wald ließ Alfred Rosenberg, Leiter des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete, 1943 ein Lager für ukrainische Zwangsarbeiter anlegen.

Im Dorfkern mit der mittelalterlichen Feldsteinkirche und seinen historischen Gebäuden liegt gegenüber der Kirche der alte Krug. Im denkmalgeschützten und restaurierten Hauptgebäude ist seit Generationen der **Gasthof "Zur Linde"** ansässig. Am Rand des Ortes sind zwei Golfplätze.

Quellen: <http://de.wikipedia.org>; <http://wilhelmshorst-online.de/>; <http://www.gemeinde-michendorf.de/>; <http://www.krongut-bornstedt.de>; <http://www.michendorf.de>; <http://www.pnn.de/potsdam-kultur/31642>; <http://www.potsdam.de>; www.semiotik.eu/export_download.php?id=659

Hermann-Göritz- Garten, Potsdam Bornstedt

Hiltrudt Bernd

In der Eichenallee am Fuße des Klausberges liegt der private Garten von Hermann Göritz, heute ein Gartendenkmal. Auf Ackerland gestaltete er ab 1937 die im Süden vor den Doppelhäusern gelegenen Flächen als Vor- und Wohngärten und die kleineren im Norden als Höfe. Das dahinterliegende große Bodenreformland verwandelte er ab den fünfziger Jahren zu einem Garten mit Parkcharakter.

Der Garten entstand Ende der 1930er Jahre, als Hermann Göritz als Erstmietler eine Wohnung bezog im mittleren von drei Doppelhäusern, entworfen vom Architekten Duvinage. Nach dem Krieg erhielt er 2000 qm Ackerland des Krongutes Bornim im Rahmen der Bodenreform zur gärtnerischen Bewirtschaftung hinter dem Haus zugeteilt.

Auch die Partnerinnen von Hermann Göritz waren seinem Beruf verbunden, seine erste Frau war auch "vom Fach", seine zweite war Germanistin und hat sich um seine Fachbücher und Gartenbesucher verdient gemacht. Mit dem Hause Karl und Eva Foerster bestand immer eine enge Beziehung.

Dass ich nun als Nachfolgerin für den denkmalgeschützten, 2000 qm großen gehölzreichen Garten empfohlen wurde, lag wohl an den gemeinsamen Jahrzehnten im Bund der Architekten, Fachgruppe Landschaftsarchitektur in Potsdam und meinem Engagement auch für Denkmale und Gartendenkmale in meinen Tätigkeitsfeldern in der Projektierung des Wohnungsbaukombinates, des Büros beim Stadtarchitekten und der Leitung der Kommunalen Freiraumplanung im Grünflächenamt.

So umfasste meine Tätigkeit

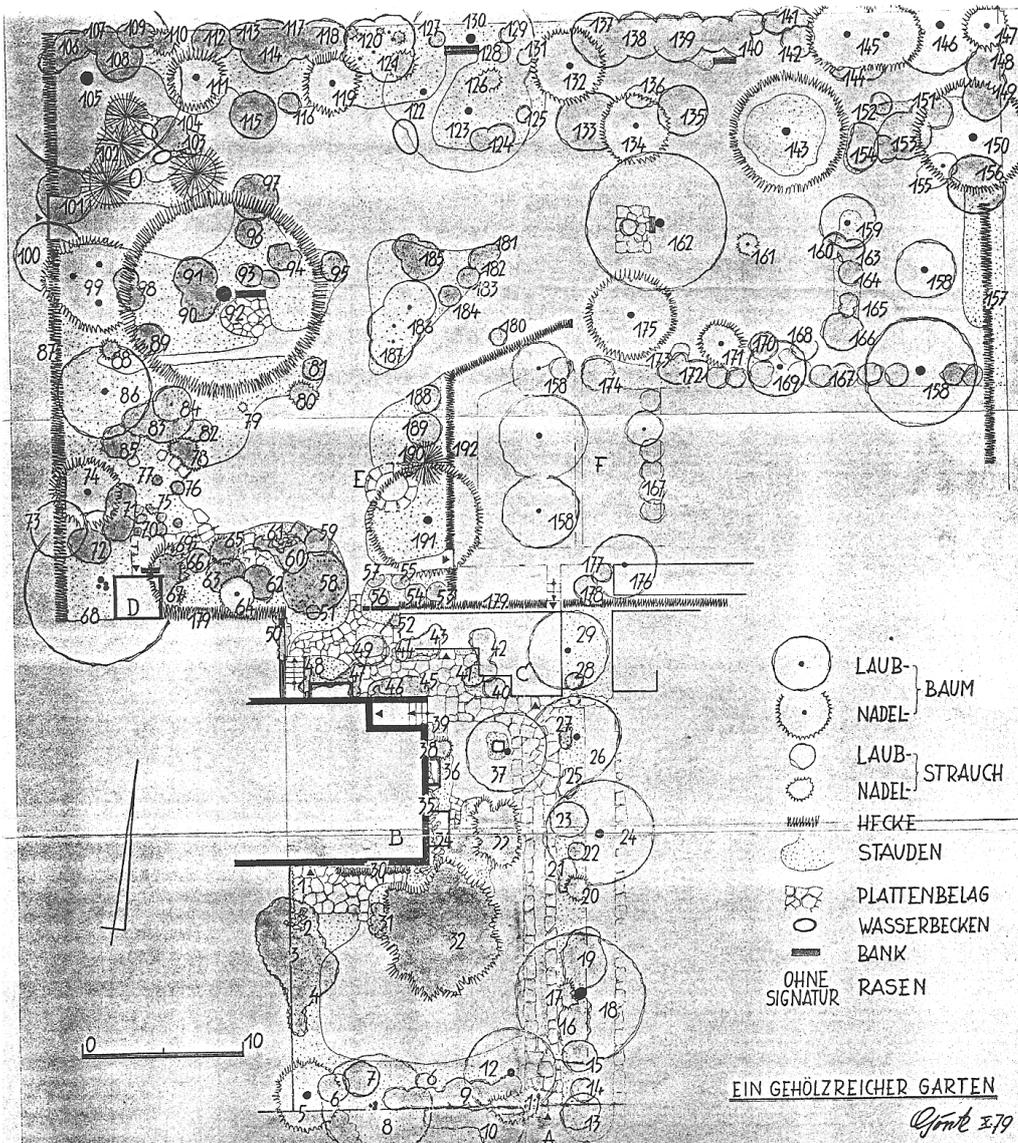
- die Gestaltung der Freundschaftsinsel anlässlich der Weltfestspiele der Jugend 1973
- die verwirklichte Alternativkonzeption für die Nutzung und Rekonstruktion der Russischen Koloni
- die Rettung der Kirchenruine auf dem Neuendorfer Anger bis zur Wiederherstellung nach 25 Jahren
- die Wiederentdeckung und Erforschung des Parks der Villa Jacobs am Jungfernsee auf z.T. durch die Rote Armee genutztem Gelände

Schwerpunkte meiner Potsdamer Tätigkeiten waren immer wieder die Verwirklichung öffentlicher Uferzonen, besonders im Zuge des Mauerfalls im Bereich der Grenz-Uferstreifen, auch die komplexe Gestaltung der Freiräume in Neubausiedlungen vom Wohngrün mit Mietergärten, Spielplätzen, Pflanzungen. Von Schulhöfen, Kindergärten/Kinderkrippen, Wohngebietszentren und öffentliches Grün bis zur Kleingartenkonzeption habe ich eigentlich den ganzen Kanon von Aufgaben beackert. Nur Privatgärten waren ja keine regulären Themenfelder meiner beruflichen Anstellungsverhältnisse.

Als Gutachterin und Sachverständige war ich in mehreren Wettbewerbsverfahren beteiligt, z.B. BUGA 2001.

Hiltrudt Bernd, Abitur und Landschaftsgärtnerzeit in Dresden von 1965 bis 1970, Garten- und Landeskultur an der Humboldt-Universität in Berlin studiert; (mit dem Tode des Lehrstuhlleiters Professor Reinhold Lingner ist diese Ausbildung an die TU Dresden verlegt worden).

Gartenplan Hermann -Göritz -Garten



HERMANN GÖRITZ

Ein gehölzreicher Garten

Liste der auf dem Plan eingezeichneten Gehölze

- | | | | |
|---|---|------------------------------------|--|
| 1 Morus alba | 49 Euconymus fortunei var. vegetus | 90 Strauchrose 'Maigold' | 147 Metasequoia glyptostroboides |
| 2 Viburnum fragrans | 50 Ampelopsis acuminifolia | 91 Stephanandra tinanica | 148 Ptelea trifoliata |
| 3 Cornus mas | 51 Strauchrose, gelb | 92 Cotoneaster bullatus | 149 Lonicera maackii |
| 4 Forsythia suspensa var. fortunei | 52 Picea glauca 'Conica' | 93 Hydrangea arborescens | 150 Pseudotsuga menziesii |
| 5 Pinus strobus | 53 Hydrangea arborescens ssp. discolor | 94 Picea abies 'Nidiformis' | 151 Rubus coreanus |
| 6 Pteris japonica | 54 Kalmia latifolia | 95 Picea omorika | 152 Anolis japonica |
| 7 Ilex aquifolium ♀ | 55 Leucothoe fontanesiana | 96 Acer ginnala | 153 Elaeagnus commutata |
| 8 Cornus mas | 56 Fuchsia magellanica 'Alicestonii' | 97 Physocarpus opulifolius | 154 Parrotia persica |
| 9 Rhododendron catawbiense | 57 Cotoneaster salicifolius 'Parkteppich' | 98 Viburnum opulus | 155 Rhus typhina 'Dissecta' |
| 10 Pyracantha coccinea | 58 Viburnum thymidophyllum | 99 Viburnum opulus | 156 Cotoneaster multiflorus |
| 11 Taxus baccata | 59 Viburnum sp. Nannum | 100 Cotoneaster paeconii | 157 Cornus mas - Hecke |
| 12 Malus floribunda | 60 Cotoneaster paeconii | 101 Rosa pimpinellifolia | 158 Obst |
| 13 Syringa vulgaris | 61 Lonicera x heckeritii | 102 Sorbaria arbuscula | 159 Calluna ovata |
| 14 Hamamelis japonica | 62 Hydrangea paniculata | 103 Cotinus coccinea | 160 Berberis wilsoniae |
| 15 Mahonia aquifolium | 63 Picea abies 'Nidiformis' | 104 Viburnum opulus | 161 Picea breweriana |
| 16 Taxus baccata 'Repandens' | 64 Ginkgo biloba | 105 Allantus altissima | 162 Apfel |
| 17 Betula pendula | 65 Picea abies 'Nidiformis' | 106 Rosa pimpinellifolia | 163 Cotoneaster divaricatus |
| 18 Pyracantha coccinea 'Lalandii' | 66 Echinanthus campanulatus | 107 Viburnum thymidophyllum | 164 Phytolacca frutescens |
| 19 Juniperus communis | 67 Taxus baccata | 108 Cotinus coggygria | 165 Polyanthus 'Elze Poelen' |
| 20 Rosa pimpinellifolia var. albaica | 68 Corylus avellana | 109 Taxus baccata | 166 Falaisia tetrapetala |
| 21 Betula pendula | 69 Berberis candidula | 110 Taxus baccata | 167 Berberis |
| 22 Rosa pendulina | 70 Rhododendron alatum | 111 Taxus canadensis | 168 Euconymus alatus |
| 23 Ilex aquifolium ♂ | und verschiedene andere Arten | 112 Cornus mas | 169 Cymocladus dioica |
| 24 Betula pendula | 71 Berberis julianae | 113 Ribus laciniatus | 170 Nellia affinis |
| 25 Spiraea thunbergii | 72 Forsythia major | 114 Caragana arborescens | 171 Pinus ponderosa |
| 26 Viburnum pragnae | 73 Sorbus aucuparia | 115 Viburnum thymidophyllum | 172 Malus x purpurea 'Eley' |
| 27 Malus x anabalis | 74 Picea omorika | 116 Pyracantha coccinea | 173 Cotoneaster horizontalis |
| 28 Apfel | 75 Abies balsamea 'nana' | 117 Ribus laciniatus | 174 Buxus sempervirens |
| 29 Pyracantha coccinea - Hecke | 76 Picea abies 'Nidiformis' | 118 Crataegus monogyna | 175 Abies nordmanniana |
| 30 Foeniculus fruticosus var. mandshurica | 77 Picea abies 'Echiniformis' | 119 Abies veitchii | 176 Sambucus nigra |
| 31 Picea abies 'Echiniformis' | 78 Juniperus horizontalis | 120 Rhus glabra | 177 Forsythia major |
| 32 Juniperus chinensis 'Platycladus' | 79 Cryptomeria japonica 'Bandai-sugi' | 121 Cryptomeria japonica | 178 Nellia affinis |
| 33 Taxus baccata 'Dovastonii' | 80 Picea abies 'Fumida' | 122 Elaeagnus angustifolia | 179 Acer campestre - Hecke |
| 34 Wisteria sinensis | 81 Berberis humbertii 'Atropurpurea' | 123 Elaeagnus angustifolia | 180 Strauchrose 'Olsten' |
| 35 Clematis pedunculata | 82 Cotoneaster horizontalis | 124 Pinus nigra var. austriaca | 181 Cotoneaster congestus 'Jürgi' |
| 36 Laminium nodiflorum | 83 Cotoneaster prococ | 125 Picea abies 'Nidiformis' | 182 Aralia elata |
| 37 Kochreuteria paniculata | 84 Chionanthus virginicus | 126 Taxus baccata 'Adpressa' | 183 Berberis wilsoniae |
| 38 Juniperus communis 'Pendula' | 85 Picea abies 'Nidiformis' | 127/128/129 Ilex aquifolium | 184 Cytisus purpurascens |
| 39 Lonicera caprifolium 'Procox' | 86 Foeniculus fruticosus 'Friedrichsener' | 130 Ilex platyphyllos | 185 Magnolia denudata und Chionemeles speciosa |
| 40 Viburnum carlesii | 87 Ligustrum vulgare 'Atrorubens' - Hecke | 131 Corylopsis pycnantha | 186 Rhus typhina |
| 41 Lonicera x heckeritii | 88 Cephalotaxus harringtoniana 'Fastigiata' | 132 Abies concolor | 187 Abeliophyllum distichum |
| 42 Viburnum carlesii | 89 Viburnum x carlicephalum | 133 Asclepias parviflora | 188 Strauchrose 'Bon' |
| 43 Hydrangea anomala ssp. petiolaris | 90 Mahonia aquifolium | 134 Cotoneaster crenatocarpus | 189 Cotinus coggygria |
| 44 Akelbia quinata | 91 'V' um x burkwoodii | 135 Eucorhiza racemosa | 190 Carpinus betulus - Hecke |
| 45 Euconymus fortunei var. radicans | 92 Lonicera heyeri | 136 Vaccinium corymbosum | 191 Metasequoia glyptostroboides |
| 46 Clematis tangutica | 93 Heura helix 'arborescens' | 137 Cotoneaster crenatocarpus | 192 Carpinus betulus - Hecke |
| 47 Lonicera heyeri | 94 Prunus laurocerasus | 138 Prunus tomentosa | A Eingang |
| 48 Actinidia arguta | | 139 Pyracantha crenatocarpus | B Haus |
| | | 140 Berberis ottawensis 'Purpurea' | C Garage |
| | | 141 Spirea prunifolia 'Italaica' | D Laube |
| | | 142 Cotoneaster simonsii | E Wasserbecken |
| | | 143 Metasequoia glyptostroboides | F Erdbeerer, Gewürze |
| | | 144 Rosa pimpinellifolia | |
| | | 145 Pseudotsuga menziesii | |
| | | 146 Crataegus x prunifolia | |

garden in progress

Entstehung eines ländlichen Gartens am Baudenkmal Schäferhaus

Martina Düvel, Helene Kleine

Auf über Jahren brachgefallenen Grundstücken am westlichen Ortsrand von Neu-Langerwisch entsteht seit 2010 ein Bauerngarten. Die Situation ist geprägt durch das denkmalgeschützte „Schäferhaus“ des ehemaligen Vorwerks Langerwisch. Das reetgedeckte Fachwerkhaus mit schwarzer Küche wurde von 2010 bis 2012 von Helene Kleine und Wolfgang Bernhardt saniert und wird seit Mai 2012 von Helene Kleine bewohnt.



foto: H. Kleine, M. Düvel

Im Gartenjahr 2012 standen die Urbarmachung der Grundstücke, der Anbau von Gemüse, die Ergänzung einiger Obstbäume, die Sommerblumenpflanzung und das Sammeln, das Anziehen und die Vermehrung von Stauden für die zukünftige Gestaltung von Staudenbeeten im Vordergrund. Unter anderem wurden rund 60 Pflanzenarten, wie z. B. Benediktenkraut, Ackerringelblume, Eibisch, Alant, Steppensalbei, Anisysop, Mutterkraut, Erdbeerspinat, Drachenkopf, Sigmarswurz aus Saatgut des Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg/Spreewald angezogen. Der Garten wird durch Ostbäume, Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen und Stauden geprägt. Im Herbst 2012 werden die Bauarbeiten für das Wohnhaus von Martina Düvel beginnen. Eine detaillierte Gartenplanung erfolgt im Winter 2012.

Martina Düvel, Landschaftsplanerin, Referentin in der Abteilung Großschutzgebiete und Regionalentwicklung im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz im Land Brandenburg.

Prof. Dr. Helene Kleine, Professorin für den Studienbereich Kultureller und sozialer Wandel an der Fachhochschule Potsdam.

Wolfgang Bernhardt, Denkmalpfleger, bis vor wenigen Jahren Mitarbeiter der unteren Denkmalpflegebehörde im Landkreis Potsdam Mittelmark.

Gärten der Wohnform, Neu-Langerwisch

Nach der Wende entstand die Wohnform, eine gemeinschaftsorientierte Anlage mit 34 Wohnungen rund um drei Höfe. Die Bewohner haben gebaut, sind Eigentümer in Erbbaurecht und verzichten auf trennende Zäune zwischen ihren Gärten und Terrassen. Charlotte Starke vom Wohnform Verwaltungsbeirat führt durch die Gartenwohnhöfe.

Ein Garten wächst in die Landschaft, Alt-Langerwisch

Garten von Ad de Kok und Doro Wiederhold.



foto: D. Wiederhold

Durch die nach der Wende erfolgte „vertikale“ Teilung entstand unser Grundstück, das an der Straße nur zehn Meter misst, sich nach 30 Metern auf 18 Meter erweitert und in 225 m Länge bis zum Mittelgraben erstreckt. Wir haben uns bemüht, den durch Dorfsatzung, Baurecht und Naturschutz gegebenen Einschränkungen mit kreativen Lösungen zu begegnen, die vorhandenen Elemente wie Hühnerstall und alte Bäume in die neue Gestaltung zu integrieren und einen fließenden Übergang vom intensiver gestalteten Garten in der Nähe des Hauses zu der umgebenden natürlichen Grundmoränenlandschaft zu schaffen.

Doro Wiederhold, geboren in Wuppertal und ihr Mann Ad de Kok aus Fijnaart in den Niederlanden zogen von Berlin aus aufs Land. Außer ihrem Garten in der Potsdamer Niederung hat Doro Wiederhold einen Garten in Südafrika unter ganz anderen klimatischen Bedingungen angelegt. Anlässlich der Veranstaltung Offene Gärten zieht es an die 700 Besucher in ihren Garten. Sie ist Autorin des Buchs ‚Offene Gärten in und um Berlin‘, erschienen im Steffen Verlag 2011.

Altweibersommer im Landhausgarten, Wilhelmshorst

Mona Kerkow, Gartenatelier Kerkow

Der 1.250 m² große Staudengarten am Waldrand wurde "passend" zu einem neu im Stile eines Niedersächsischen Bauernhauses errichteten Wohnhauses angelegt. Den Schwerpunkt im hinteren Gartenbereich bildet ein Teich.

Mona Kerkow, Studium der Landschaftsplanung an der TU Berlin, Lehrtätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Freiraumplanung, TU Berlin. Seit 1996 freischaffende Landschaftsarchitektin mit dem Schwerpunkt auf hochwertige Privatgärten und Hofgestaltungen in Berlin und Brandenburg, nebenberuflich als Gartendozentin tätig. Seit 1998 Kurse zum Thema Gartengestaltung und Gartengeschichte, u.a. an der Lessing-Schule und Volkshochschulen. 2004 Initiatorin der Offenen Gärten in Berlin. Fachliche Beratung für Initiativen im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements, u.a. seit 2011 für die ‚Initiative Bundesplatz‘, die Beeinträchtigungen, ausgelöst durch 70er Jahre Straßenplanung auf den einstigen Schmuckplatz, entgegenwirkt.